

Beschreibung: Westlich neben der Kirche gelegen, mit der es durch einen hölzernen Gang verbunden ist (Fig. 336).

Beschreibung.

Rechteckige, architektonisch sehr einfache Anlage um einen Hof. Nordfront mit zehn rechteckigen Fenstern in einfach ornamentierter Stuckumrahmung; in der Mitte Flachgiebel. Darunter breites rundbogiges Tor. In der Einfahrt Tonne mit je drei Stichkappen. XVIII. Jh. Umbau einer älteren Anlage. Im Schloßhofs ein 1840 als Verwaltungsgebäude erbauter Quertrakt.

Gemälde: Im Gange im I. Stocke vier mittelmäßige Bilder, Öl auf Leinwand, Halbfiguren, Porträts eines Mönches, einer Frau, eines Kardinals und eines schwarzhäarigen Mannes mit Bierglas. Anfang des XVIII. Jhs.

Gemälde.

2. Nieder-Waltenreith, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT VI 163.

1341 schenken die Brüder Jans und Leuthold von Kuenring außer Nieder-Nondorf auch die Gülten von einem Hofe „datz Waltenreut“ dem Kloster Zwettl (Fontes III 312). Dieses verlieh den Hof zumeist an Adelige (1530—1660 an die Stockhorner). Im Jahre 1820 kam er durch Kauf an Karl Freiherrn von Bartenstein, der ihn mit der Herrschaft Rastenberg vereinigte.

Kapelle: 1903 erbaut. Auf dem Altare zwei Putti, Holz, polychromiert, neu vergoldet. Ende des XVII. Jhs. Aus dem Stifte Zwettl stammend.

Kapelle.

Bildstock: An der Straße nach Zwettl. Bruchstein, weiß verputzt. Prismatischer Pfeiler mit abgefasten Kanten und rechteckiger Blendnische an der Vorderseite. Vierseitiger Pyramidenstumpf, gemauert, mit doppelbalkigem Eisenkreuze als Abschluß. Mitte des XIX. Jhs.

Bildstock.

Gutenbrunn, Dorf

Literatur: Top. III 777.

Bildstock: An der Zwettler Straße. Kapellenartig; von vier großen Linden beschattet; Bruchstein, weiß verputzt. Rechteckig, mit geschweiften Giebelfront im S. Gekehltes Kranzgesims. An der Giebelseite profiliertes Doppelgesims. Im S. rundbogige Türnische, durch ein Eisengitter mit rautenförmig angeordneten Stäben abgeschlossen. Die Nische gewölbt mit drei einspringenden Stichkappen.

Bildstock.

In der Nische zwei geringe Ölbilder auf Holz:

1. Hl. Dreifaltigkeit mit den armen Seelen im Fegefeuer. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.
2. Hl. Peregrin; ebenso.

Auf dem modernen Hauptbilde die Inschrift: *Im Jahre 1748 hat Johann Georg Meyringer, Schaßmeister allhier, diese Station errichten lassen. Renov. 1892. F. P.*

3. Wiesenreith, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT VI 180. — PLESSER in Blätter d. V. f. Landesk. XXXV, 1901, S. 383.

Archivalien: Im Schloßarchiv Nieder-Nondorf (Nr. 32) ein Urbarium der Herrschaft Wiesenreith von 1748 und Belehnungs-urkunden von 1699, 1706, 1743, 1820.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer, 1672 (Fig. 337).

Fig. 337.

Schloßruine:

Um 1180 wird ein Ulrich von Wiesenrut als Zeuge genannt (NOWOTNY, Chronik der Pfarre Kottes, S. 191). 1294 verkaufen die Brüder Otto von Rastenberg und Albero von Hohenstein unter anderem auch ein Lehen zu Wisenrevt an Otto von Brand zu Nieder-Nondorf, der die Eigenschaft hierüber dem Kloster Zwettl vergab (Fontes 2 III, 403). 1313 stiftet Johann von Starhemberg dem Kloster Zwettl ein Lehen zu Wisenrevt (l. c. 648). Das Gut Wiesenreith ging von den Starhembergen an die Herren von Maissau über, welche es 1380 dem Hans Eitzinger als Lehen verliehen. Im Jahre 1542 erscheint Sigmund von Lagelberg als Besitzer; in seiner Familie blieb es bis 1636. Dann folgten Sophie von Isem und hierauf (1664) ihr Schwiegersohn Franz Sigmund von Henion, 1686 durch Kauf Hans Adam Freiherr von Hackelberg-Landau, 1692 Franz Albrecht von Scherzer, 1700 Rudolph Freiherr von Hackelberg, 1712 dessen Schwieger-

Schloßruine.

sohn Joh. Friedrich Adam von Stiebar, 1743 dessen Sohn Johann Christoph, 1776 Josef Philipp Christoph Freiherr von Bartenstein, 1807 dessen Söhne Emmanuel und Johann, 1807 Jakob Herzog von Corrigliano, 1818 Christoph und Johann Freiherren von Bartenstein.

Im Urbarium der Herrschaft Wiesenreith vom Jahre 1748 (Schloßarchiv Nieder-Nondorf, Nr. 32) wird das Schloß beschrieben :

Dießes ist ganz gut in Quadro erbauet, mit Schindl gedekhet und mit 5 Thurn, welche rot angestrichen, versehen, wo der mittlere der größte und höchste, worinnen noch 2 glocken befinden sambt einer Uhr, hat drey Stöckh, in allem 20 stokodorte und gewölbte Herrschafts- und officierzimmer und 3 gewölbte Vorhäuser sambt einer Canzley wie auch eine große Kuchl sambt Speis und 4 gewölber, 1 Schloss Capellen, 1 Keller und Eyßgruben. Seit 1790 ist das Schloß Ruine. Im Schlosse bestand eine Kapelle, welche bis auf den danebenstehenden Turm ganz eingestürzt ist (SCHWEICKHARDT VI 180—182). Der Holzturm und das Notdach wurden 1855 von einem Sturmwinde herabgerissen (Bl. f. Landesk. XXXV 1901, S. 383).



Fig. 337

Schloß Wiesenreith, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 361)

Be-
schreibung.

Beschreibung: Mitten im Dorfe auf einer Anhöhe die Ruine eines großen, aus Bruchstein und Ziegel gebauten einstöckigen Gebäudes mit imitierter Ortsteineinfassung an den Ecken. Die Außenmauern stehen noch zum großen Teil, Decken und Gewölbe sind eingestürzt, das Innere ist ganz durch Bäume und Gesträuch verwachsen.

Kapelle.

Kapelle: Rechteckig mit halbrundem Abschlusse, hölzernes Giebeltürmchen. Innen flach gedeckt. Mitte des XIX. Jhs. — Geringe Holzstatuette des hl. Johann von Nepomuk, weiß lackiert. XVIII. Jh.

17. Ober-Nondorf

1. Königsbach; 2. Ober-Nondorf

1. Königsbach, Dorf

Literatur: Top. V 280. — SCHWEICKHARDT VI 150.

Zu K. bestand ein großes landesfürstliches Lehen mit Gericht, Stock und Galgen, Forst- und Wildbann. Herzog Albrecht V. belehnte damit die Herren Neidegg zu Ranna (zuerst 1427 den Hans Neidegger) (Lehensbuch Albrechts V., f. 124). Dazu kamen nach dem Aussterben der Herren von Wallsee mehrere z. T. von K. weit entfernte Güter und Höfe, mit denen zuerst Sigmund Neidegger und Mathias Khuen 1506 belehnt wurden, hierauf 1522 Wilhelm von Neidegg. Der letzte dieses Geschlechtes, Ferdinand Raimund von